

MATERIAL FÜR DIE SCHULISCHE UND AUSSERSCHULISCHE
BILDUNG AB 7. KLASSE, 13 JAHRE

HEIKE MAKATSCH

JASNA FRITZI BAUER



ABOUT A GIRL

DAS LEBEN
STECKT VOLLER
ÜBERRASCHUNGEN

„Ein Film der bösen,
der schlagfertigen,
der morbiden Dialoge.“

DIE WELT



NFP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE IMBISSFILM PRODUKTION. IN KO-PRODUKTION MIT DIE FILM GMBH, BAYERISCHER RUNDFUNK, "ABOUT A GIRL"
MIT JASNA FRITZI BAUER, HEIKE MAKATSCH, AUREL MANTHEI, SIMON SCHWARZ, LAURITZ GREVE, DOROTHEA WALDA, AMELIE PLAGS-LINK, SANDRO LOHMANN, NIKOLAUS FREI, CASTING STEFANY POHLMANN, KOSTÜME CAROLA RAUM, MUSIK ANNIKA RAHNER, RAIMUND RICHAR-VETTER
SZENARIO/DI CINZIA FOSSATI, CHRISTINA HEIDELMEIER, MUSIK & MUSIK-SUPERVISOR SEBASTIAN PILLE, TON DANIEL SEILER, SCHNITT SYBILLE SOWWE, MÜNCHEN MELANIE LANDA, KAMERA DANIEL SCHÖNAUER, MIT UNTERSTÜTZUNG VON FFF BAYERN, FILMFÖRDERUNGSANSTALT, DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS
REDAKTION BIRGIT METZ, CLAUDIA GLADZIEJEWSKI, TOBIAS SCHULTZE, KO-PRODUZENT ULLASELMANN, PRODUZENT MARTIN REHBOCK, DREHBUCH MARK MONHEIM, MARTIN REHBOCK, REGIE MARK MONHEIM

IMBISSFILM

film

BR

FFF Bayern

www.AboutAGirl-derFilm.de

f /AboutAGirl

FFA

Deutscher
Filmpreis

tobis

NFP

ABOUT A GIRL

DAS LEBEN
STECKT VOLLER
ÜBERRASCHUNGEN

-
- UNTERRICHTSFÄCHER:** Deutsch, Englisch, Ethik, Religion, Philosophie, Psychologie, Musik, Kunst
- THEMEN:** Erwachsenwerden; Tod/Sterben; Außenseiter, soziale Gemeinschaft, Familie, Liebe; Psychatrie; Popkultur, Tragödie/Komödie
- FILMLÄNGE:** 105 Minuten
- FSK-FREIGABE:** Ab 12 Jahre
- KINOSTART:** 6. August 2015
- AUSZEICHNUNGEN:** BERNHARD WICKI-PREIS, Internationales Filmfest Emden/Norderney 2015
NDR-FILMPREIS FÜR DEN NACHWUCHS, Internationales Filmfest Emden/Norderney 2015
NOMINIERUNG CREATIVE ENERGY AWARD, Internationales Filmfest Emden/Norderney 2015
LEO für den BESTEN FILM IM KINDER- UND JUGENDFILMWETTBEWERB, Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
LOBENDE ERWÄHNUNG der Grand Prix-Jury, Festival International Ciné-Jeune de l'Aisne
NOMINIERUNG BEST NARRATIVE FEATURE, Dallas International Film Festival
BAYERISCHER FILMPREIS 2014 FÜR DIE BESTE NACHWUCHSDARSTELLERIN an Jasna Fritzi Bauer
YOUNG AUDIENCE AWARD auf dem Festival Internacional de Cine de Gijón, 2014
NOMINIERUNG FÖRDERPREIS NEUES DEUTSCHES KINO, Hofer Filmtage 2014
EMDER DREHBUCHPREIS 2013



Die Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW) hat ABOUT A GIRL mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet.

„Ein erfrischendes locker inszeniertes und dennoch berührendes Debüt ohne Zeigefinger, aber mit positiver Botschaft.“
(FBW)


Impressum: NFP marketing & distribution* | md@NFP.de

Konzeption & Herstellung: Jana Kohlmann

Text & Redaktion: Cornelia Hermann | cornelia.hermann@gmail.com

Gestaltung: Propaganda B

Dezember 2015

 marketing & distribution *

ABOUT A GIRL

DAS LEBEN
STECKT VOLLER
ÜBERRASCHUNGEN

INHALTSVERZEICHNIS

- 4** Der Inhalt des Films
- 5** ABOUT A GIRL – Was ist das für ein Mädchen als Hauptfigur?
- 6** Aufgaben zur Charakteristik der Hauptfigur und zur Welt der Geschichte
- 8** Eltern und andere Autoritäten
- 10** Aufgaben zum Umfeld der Hauptfigur und zur Pubertät
- 11** Freundschaft und Erste Liebe(n)
- 12** Aufgaben zu Themen und Ausblick der Story
- 13** Kann Selbstmord komisch sein? – ABOUT A GIRL eine Komödie über den Tod oder doch über das Leben?
- 14** Aufgaben zur Erzählweise des Films
- 15** ABOUT A GIRL – lieber Musik als Reden. Songs und Soundtrack des Films
- 16** Aufgaben zu Musik und Gefühlsebene des Films
- 17** Interview mit dem Regisseur Mark Monheim und dem Produzenten Martin Rehbock
- 19** Kleine Liste zum Weiterlesen und -gucken

DER INHALT DES FILMS

Charleen, fast 16, ist ein trotziger Teenager von der Sorte, die die Last der Welt auf ihren Schultern zu tragen scheinen. In der Schule ist sie mehr Einzelgänger als Cheerleader, zu Hause zieht sie sich in ihrem Zimmer in eine düstere Rock-, Indie- & Punk-Welt – „*Erwachsene sind so unendlich peinlich!*“ – zurück und sammelt Polaroids von toten Vögeln und Insekten. Ihr Schulpraktikum leistet sie bei einem schrulligen Bestatter ab, umgeben von Särgen und aufgebahrten Toten – „*Tote Leute sehen so glücklich und zufrieden aus!*“. Ihre Mutter Sabine, nach der Pleite ihres Buchladens eine übermotiviertere Ebay-Powersellerin mit leichtem Hang zum Messietum, macht sich ernsthaft Sorgen. Aber Charleen will nur eines: ihre Ruhe, vor allem von ihrer Familie. Da wären ihr Vater Jeff, Musiker und Tagträumer, den Mutter Sabine nun ausgerechnet durch Charleens Bio- und Sexualkundelehrer Volker ersetzt hat, sowie ihr kleiner Bruder Oscar, ein verzoGENER Game-Zocker mit Nerd-Allüren. Einzig von ihrer frommen Oma Emmi, die gleich nebenan wohnt, fühlt sie sich verstanden und findet an besonders schlimmen Tagen – *den Kakao-Tagen* – bei ihr Zuflucht und Trost.

Charleen steckt fest: In einem Teenager-Sumpf aus trotziger Rebellion, Gleichgültigkeit und einem ausgeprägten Hang zu seltsamen, meist sehr düsteren Gedanken. Eigensinnig und störrisch wie sie ist, beschließt sie an einem besonders schlimmen Kakao-Tag mehr aus einer provokanten Laune heraus sich umzubringen. Doch auch das geht schief und statt im Jenseits, wie erhofft, wacht sie mit einem gestauchten Halswirbel im Krankenhaus auf – „*Scheiße, ich bin irgendwie nicht davon ausgegangen, dass ich das jemandem erklären muss!*“.

Doch das muss sie natürlich, zuallererst ihrer besorgten Mutter. Und kurze Zeit später steht auch noch ihr Vater Jeff, der sich sonst kaum blicken lässt, auf der Matte. Doch damit nicht genug. Es folgen ein Versteckspiel mit einer wenig empathischen Sozialarbeiterin, die ärztlich verordneten Besuche bei einem Kinder- und Jugendtherapeuten und der „Wiedereingliederungsprozess“ in den Schulalltag. Der Hoffnungsschimmer, dieser nun noch nervtötender gewordenen

Welt der Erwachsenen zu entfliehen, erscheint dann ausgerechnet in Gestalt von Linus, dem Klassenstreber, auf den sie unverhofft im Wartezimmer ihres Therapeuten trifft.

Charleen begreift langsam, dass sie nicht die Einzige ist, die irgendwie nicht in diese seltsame Welt zu passen scheint und beginnt, sich mit Linus' skurriler Art anzufreunden. Nach und nach entwickelt sich zwischen den beiden Außenseitern eine Art Verbindung – „*Er ist irgendwie seltsam. Und ich finde seltsame Leute interessant!*“ – und Charleen merkt, dass das Leben eine spannende Sache sein kann. Doch nach dem ersten Kuss und den berühmten Schmetterlingen im Bauch macht ihr das Schicksal noch einmal einen Strich durch die Rechnung und stellt Charleens neu gewonnene Lebensfreude auf eine Bewährungsprobe. Ein Missverständnis, ein heftiger Streit mit ihrer besten Freundin Isa und vor allem der plötzliche Tod der geliebten Großmutter bringen das behutsam wiederaufgebaute Lebensgerüst des Teenagers noch einmal ins Wanken. Doch ihre Familie, ihr eigenwilliger Therapeut und nicht zuletzt die zarten Bande der jungen Liebe halten Charleen diesmal in der Spur. Und so entschließt sie sich dazu, dieser komischen Geschichte mit dem Erwachsenwerden eine zweite Chance zu geben, denn auf ihre eigene Frage seinerzeit an Linus – „*Weißt du, was das Gegenteil vom Tod ist?*“ – hat sie endlich die richtige Antwort gefunden...

ABOUT A GIRL – WAS IST DAS FÜR EIN MÄDCHEN ALS HAUPTFIGUR?



Der Titel des Films nennt keinen Namen: Es soll offenbar einfach um irgendein Mädchen gehen in diesem Film, irgendein beliebiges Mädchen zuhause, in der Schule und bei ihrem Therapeuten. Auf dem Plakat guckt das Mädchen, das irgendwo in einer üblichen Nachbarschaft wohnen könnte, etwas schräg und ziellos – weg von der Mutter, aber auch noch nicht richtig hin zu dem in die Luft schauenden Jungen neben ihr auf der Bank. Wofür interessiert sie sich wohl, wenn sie so schräg guckt oder mit den Augen rollt? Wo gehört sie hin? Was will sie?

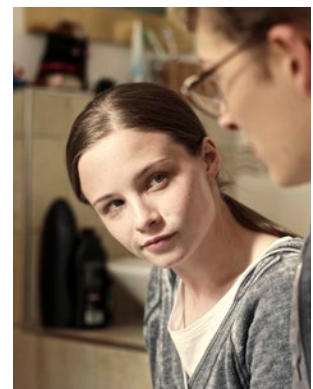
Eine x-beliebige 16-Jährige mit einem üblichen Alltag aus Schule, Eltern, Bruder, bester Freundin und einem schrägen Typen als Kumpel und/oder erster Liebe in einem Kinofilm. Noch nichts Besonderes. Besonders und speziell wird es erst, wenn sie sich umbringen will, wenn sie im Krankenhaus schräg angeschaut wird und sich dafür rechtfertigen muss, wenn sie zur Psychotherapie muss und wenn sie dort ausgerechnet den Nerd ihrer Klasse trifft – peinlich. Und Peinlichkeiten sind gut für Geschichten, weil man als Zuschauer sich an seine eigenen Peinlichkeiten erinnert, sich deshalb leicht identifiziert und wissen will, wie andere damit umgehen.

Was ist also Charleen für eine? Wen mag sie? Wer mag sie? Warum will sie sich umbringen? Wie geht sie mit Peinlichkeiten um? Und warum bleibt sie letztlich doch ganz gerne am Leben? – Das ist die Geschichte dieses Films. Kein Riesen-Konflikt, keine Mega-Spannung, ob sie irgendetwas ganz Großes auch schafft; keine krassen Verrücktheiten, keine großen Überraschungen. Der Film verspricht ganz schlicht:

eine Geschichte über ein Mädchen, die ihre Umwelt und sich selbst erstmal nicht mehr lebenswert findet – und dann aber doch. Nicht mehr und nicht weniger. Kein großes Drama um den Tod und etwaigen Schreck oder gar Trauer. Eher ein epischer Bilderbogen von Ereignissen, die Charleen erlebt und die sie das Leben zunächst scheiße, die Eltern und den Therapeuten nur peinlich, den Klassenkameraden blöd und später kribbelig nett finden lässt. Und die am Ende mehr weiß über sich selbst als am Anfang und offenbar gerne weiterlebt.

Der Film ist vollständig aus ihrer, aus Charleens Perspektive erzählt: Sie ist die Hauptfigur und sie erzählt uns IHRE Geschichte. Wir erleben sie in vielen Szenen allein für sich und lernen sie so kennen: so, wie sie sich selbst fühlt und wahrnimmt, und wie andere sie wahrnehmen.

Insgesamt kann man sie wohl als tough, entschieden, sehr schlagfertig, ehrlich, dabei auch mal unsicher und verletzlich, liebenswert, barsch, hitzköpfig, unerschrocken, mal grumpy, mal fröhlich bezeichnen. Ein Mädchen, das sich seine Umgebung gerne anschaut, das in Ruhe gelassen und doch als sie selbst wahrgenommen werden will, das Sehnsüchte hat, das sich oft unverstanden fühlt. Ist sie ein ganz normales Mädchen, ist sie eine von vielen Teenagern: noch in der Pubertät und damit zwischen Selbsthass, Genervt-Sein und dem Wunsch endlich irgendwo anzukommen – am besten im Leben? Ist sie eine Außenseiterin, ein Freak? Oder wie ist diese Charleen?



ABOUT A GIRL

DAS LEBEN
STECKT VOLLER
ÜBERRASCHUNGEN

AUFGABEN ZUR CHARAKTERISTIK DER HAUPTFIGUR UND ZUR WELT DER GESCHICHTE

Deutsch, Kunst, Ethik, Psychologie

VOR DEM FILM:

- Schaut euch das **Plakat** und den **Trailer** auf der Filmwebseite an. Sammelt spontan **Eigenschaften**, die ihr diesem Mädchen zuschreiben würdet.
- Wo lebt Charleen: Wie könnte ihre Wohnung, ihre Schule, ihre Lebensumgebung aussehen? Welche Farben passen zu ihr? Welche **Hobbies**?
- Was **wünscht** ihr diesem Mädchen? Was werdet ihr mit ihr für eine Geschichte erleben?
- Formuliert in einem kurzen **Essay-Text**, worauf ihr gespannt seid, wenn ihr diesem Mädchen Charleen begegnet – in der Realität oder im Film? Unterscheidet bei eurer Darstellung zwischen euren Erwartungen auf den beiden Ebenen. D.h. schätzt eure Vorausschau auf Charleens Entwicklung einerseits realistisch ein (beachtet dabei Milieu, Umfeld, Selbstdarstellung aus den kurzen Ausschnitten von Plakat und Trailer), andererseits dürft ihr euch auch etwas für sie wünschen und ihr eine ganz eigene Geschichte „zuspinnen“ ...



(Plakat zum Film)

- Lest euch eure „**Erwartungs-Biographien**“ in der Gruppe vor. Gibt es Gemeinsamkeiten für eure Sicht auf Charleen? Hat eure jeweilige Sicht auf Charleen und ihre Geschichte auch etwas mit **euch selbst** zu tun? Überlegt und diskutiert.

AUFGABEN ZUR CHARAKTERISTIK DER HAUPTFIGUR UND ZUR WELT DER GESCHICHTE

Deutsch, Kunst, Ethik, Psychologie

NACH DEM FILM:

- Sammelt eure **Eindrücke** zu Charleen in einer spontanen **Liste** und eventuell **bildnerischen Skizzen**: Wie ist sie für euch? Was sagt sie über sich, über andere? Was äußern andere über sie? Erstellt daraus ein übersichtliches grobes **Psychogramm** in Gemeinschaftsarbeit, das ihr in der Klasse/Gruppe präsentiert.
- Diskutiert jetzt, wie sich die Ergebnisse eurer Analyse **nach dem Film** mit euren Erwartungen **vor dem Film** unterscheiden: Was ist **ähnlich** geblieben? Was hat sich ganz **anders** entwickelt?
- Ist Charleen ein typischer heutiger – realer – Teenager? Was macht sie dazu? Was unterscheidet sie, was macht sie individuell, besonders; was zu einer zugespitzten fiktional entworfenen Figur? Sammelt spontan und unterscheidet dabei, **wie authentisch/realitätsnah oder wie „erfunden“** euch Charleen und ihre Geschichte auf 105 Minuten vorkommen.
- Welche **Stilmittel** erkennt ihr, die diesen Film ausdrücklich Charleens Geschichte erzählen lassen? (Stichworte z.B.: Sie ist aktiv, sie treibt die Handlung voran; sie spricht zu uns als Zuschauer im inneren Monolog; alle anderen Figuren sind auf sie bezogen; sie entwickelt sich durch ihre eigenen Handlungen und die Reibung mit anderen, etc.)
- Welche **Farben, Orte und speziellen Dinge** würdet ihr Charleen zuordnen im Unterschied zu denen der anderen Figuren: Sammelt aus euren Eindrücken aus dem Film und ergänzt eigene dazu in einem **Mood-Board in Wort und Bild...** Gestaltet einen eigenen **Raum** für Charleen als **Modell**, so als wärt ihr die Production Designer dieses Films.
- Hättet ihr Charleens Geschichte anders enden lassen? Tauscht euch in einer spontanen Diskussion dazu aus, indem ihr euch eure **eigenen Happy oder Tragic Ends** erzählt...

ELTERN UND ANDERE AUTORITÄTEN



Charleen ist kein Mädchen, das sich leicht einfügt oder das so „mitläuft“; sie ist keine Einzelgängerin oder gar ein Sonderling ohne Anschluss, aber sie ist eine sehr starke individuelle Persönlichkeit, die genau weiß und darstellt, was sie will, und sich dabei wenig von anderen beeinflussen lässt. Dies erleben wir innerhalb ihrer Alltags-Gemeinschaften von Familie und Schule und dann auch im Krankenhaus und in der Praxis ihres Therapeuten. Manchmal mag sie dabei wie ein Außenseiter wirken, sie ist und gibt sich oft anders als manch anderer.

Sie reibt sich an den Bildern und Vorstellungen vornehmlich der Erwachsenen, die ganz bestimmte Erwartungen an sie haben und ihr diese teils als Aufforderungen mitteilen:

- Die Mutter Sabine möchte, dass sie sagt, wie sie sich fühlt;
- der Freund der Mutter und Charleens Lehrer Volker möchte, dass sie sich einfügt in die Patchwork-Familie und Klassengemeinschaft;

- der Vater Jeff möchte Verständnis für seinen Lebensstil;
- die Ärzte und die Vertreterin des Jugendamtes möchten, dass sie sich und ihren Selbstmord erklärt, ja, dass sie ihre Tat rechtfertigt;
- der Therapeut möchte, dass sie ihre Lebenssituation anschaut und klar beschreibt: „Was ist so schlimm am Erwachsenwerden?“



Alle diese Erwachsenen sind gegenüber der minderjährigen, schwächeren Charleen **Autoritäten**: Die Eltern dabei als allererste Bezugspersonen für ihr heranwachsendes, selbstbewusster werdendes Kind; die anderen als Repräsentanten des jeweiligen sozialen Umfelds. Sie wissen oder geben klar vor zu wissen, was zu tun ist, was Regeln und nächste Schritte ins Leben sind. Sich daran – d.h. an wohlmeinenden Ansagen, Aufforderungen, Besserwissereien, liebevollen Ratschlägen – zu reiben, ist eine übliche Haltung und Aufgabe von Jugendlichen in der Pubertät. Sie dient der Orientierung in der Welt und der Selbstfindung der eigenen Position im Leben: Wem kann ich glauben und vertrauen? Wo stehe ich selbst mit Vertrauen in mich, in meine Aktivität, in meine Individualität, in meine Leistung und Möglichkeiten?

Mehr und deutlicher als andere Jugendliche konfrontiert sich Charleen als fiktionale Figur mit Autoritäten, weil sie sie durch das Heftigste provoziert, was Menschen begegnen kann: den Tod. Sie erschreckt die anderen, sie irritiert sie und sie weist sie sowohl auf ihre Verantwortung für sich und andere, als

auch auf sich selbst als schöpferische soziale und individuelle Wesen zurück. Der Film zeigt diese Autoritäten, auf die Charleen trifft und auf die sie angewiesen ist, deutlich in ihren Brüchigkeiten, d.h. in ihren eigenen Unsicherheiten und Fehlbarkeiten; er ironisiert sie teilweise sogar (z.B. die Vertreterin des Jugendamtes).

Der Film unterstützt dabei die Ansicht, dass Charleen selbst herausfinden sollte, wen sie als Autorität anerkennen will und wen nicht – wie jeder Mensch das sollte.

Eine Autorität, die von Charleen unhinterfragt von Anfang bis Ende als liebevolle Bezugsperson anerkannt wird, ist ihre Oma. Wir erleben sie durch dieses enge ganz selbstverständliche fürsorgliche und verständnisvolle Band weniger als Autorität, d.h. Maßstab, Vorbild, weil sie dieses gar nicht einfordert. Die Oma ist für Charleen eine ganz **natürliche Autorität**, der sie vertraut und zu der sie aufschaut. Doch sie verliert die geliebte Oma und kann nach durchlebtem Schmerz und Trauer über ihren Verlust neue Kraft und Sicherheit für sich gewinnen.



AUFGABEN ZUM UMFELD DER HAUPTFIGUR UND ZUR PUBERTÄT

Deutsch, Psychologie, Ethik

VOR DEM FILM:

„Autorität“ – was ist das und wo begegnet mir das?

- Recherchiere die **Definition(en)** von AUTORITÄT(EN).
- Was kennst du selbst für Autoritäten? Wie erlebst du sie? – Tauscht eure **Erfahrungen** dazu in der Gruppe aus.
- Wie würdet ihr **selbst** AUTORITÄT **definieren** anhand eurer eigenen Erlebnisse und auch Beispielen aus anderen Filmen, Medien oder Literatur (z.B. HARRY POTTER, STAR WARS, TWILIGHT, TRIBUTE VON PANEM, JAMES BOND-Reihe; div. Stars, Politiker, berühmte Persönlichkeiten)

NACH DEM FILM:

Die Figurenkonstellation der Geschichte und ihre Aufgabe

- Welche **Beziehung** hat CHARLEEN zu wem? Skizziert als **Figurendiagramm** die Beziehungskonstellation mit Strichverbindungen zwischen den einzelnen Figurennamen. Markiert durch ein aussagekräftiges Symbol jeweils die Art der Beziehung auf der Linie zwischen den Figuren.
- Wer will was in der Geschichte? Fasst das jeweilige **Ziel** in einem Wort zusammen jeweils unter dem Namen der Person.
- **Wer lernt was** innerhalb der Geschichte bzw. **verändert sich wie**? Formuliert das kurz unter dem Ziel (s.o.) der jeweiligen Figur?
- Diskutiert in der Gruppe, welchen **Einfluss** die Figuren jeweils auf Charleens Entwicklung haben und welchen umgekehrt Charleens Entwicklung auf sie jeweils hat. – Dadurch entsteht **Charleens Welt als ein Sozialgefüge**: Je mehr sich die Figuren gegenseitig beeinflussen, Kontakt oder gar Bindung zueinander haben, umso mehr entsteht daraus ein „Lebensraum“ – auch wenn die Figuren nicht direkt Charleen zurück ins Leben geholfen haben.
- Spekuliert gemeinsam im Gespräch, welche Rolle **die Figuren** und welche Rolle **der Zufall** für Charleens Rückkehr ins Leben spielten...
- Wie würdet ihr aus dieser Lebenswelt Charleens, in der sie sich entwickelt hat, heraus einschätzen, wie ihr Leben nach der Story des Films weitergeht...? Entwerft in **Text oder Bild einen Tag im Leben Charleens ein Jahr später**.

FREUNDSCHAFT UND ERSTE LIEBE(N)

Zu Charleens Gefühl gehören „die Kakao-Tage“, an denen sie sich trösten lässt bei ihrer Oma mit Kakao und Zuwendung. Hier fühlt sie sich verstanden und aufgehoben, besonders, wenn es ihr schlecht geht. **Die Oma** repräsentiert einerseits Familie und Aufgehoben-Sein, aber auch individuelle Freundschaft, Verständnis und Eigenständigkeit. Doch offenbar überwiegen mehr die negativen Gefühle solcher Kakao-Tage, sonst würde Charleen sich ja nicht umbringen wollen...

Dazu gehört auch, dass sie sich ihrer **besten Freundin ISA** nicht mehr so nahe fühlt, dass sie eifersüchtig ist auf die Konkurrenz eines anderen Mädchens. So dass auch diese bisher bewährte freundschaftliche Bindung sie nicht abhält von ihrem Suizid. Später wird sich diese Freundschaft jedoch bestätigen und Charleen erlebt an ihrer Freundin eine neue Facette: deren erste Liebe zu einem anderen Mädchen, die sie erst für eine Konkurrenz-Freundschaft hielt. Das überrascht sie und auch uns als Zuschauer sehr positiv und zeigt uns, wie neu und unerwartet frisch das Leben sein kann entgegen aller Vorurteile. Da teilt sich zwischen Freundschaft und erster Liebe ein neues Lebensgefühl mit, das Charleen deutlich trägt zum Happy End nach vorheriger Todessehnsucht.

Freundschaft und erste Liebe mischen sich auch bei ihr selbst und offenbaren sich nach einer großen Fallhöhe:



Zunächst kann sie **ihren Klassenkameraden LINUS** nicht leiden, begegnet ihm mit Vorurteilen; dann ist er ihr peinlich, weil er von ihrer Behandlung beim Psycho-Doc weiß. Doch genau darüber – über diese Peinlichkeit des Voneinander-Wissens – nähern sie sich an; da sind sie sich ähnlich und teilen eine Erfahrung. Insbesondere tauschen sie sich auch über eine Todeserfahrung aus, die Charleen und auch wir Zuschauer als grenzwertig empfinden: Linus ist bereit in einem Experiment seinen Hamster zu töten. Doch der erwacht wieder zum Leben und Charleen nähert sich Linus noch mehr an. Dass es plötzlich sogar „kribbelt“ und Charleen sich in ihn verliebt hat, setzt dem freundschaftlichen gegenseitigen Verständnis mit Todesnähe und Psychotherapie noch eins drauf: Charleens erste Liebe. Damit ist jede Todessehnsucht hinfällig und es ist wohl die beste Therapie für beide Patienten.

Charleen hat sich von ihrer Familie abgenabelt und ist auf dem Weg in ihre selbstgewählten und erprobten Beziehungen, die sie mit Verantwortung und aus eigener Entscheidung durch deren Auf-und-Abs lebt. Damit ist die Hauptfigur dieses Films den üblichen Weg einer ganz normalen Pubertät gegangen und der Kreis dieses sogenannten Coming-of-age-Films schließt sich zum Titel ABOUT A GIRL, der Geschichte über ein ganz normales Mädchen.

AUFGABEN ZU THEMEN UND AUSBLICK DER STORY

Deutsch, Psychologie, Ethik, Philosophie

Freundschaft und Erste Liebe in Realität und Fiktion

VOR ODER NACH DEM FILM

- Welche Rolle spielen **für euch** Freunde, Familie, soziale Netzwerke, Lehrer, u.a.? Stellt dies in einer **Mindmap** dar und kommentiert diese jeweils in einer kurzen mündlichen **Präsentation**.
- **Was macht das Leben aus?** Formuliert einen **Aufsatz** zu diesem Thema und überlegt vorher in eurer Gliederung, welche Themen ihr dabei unbedingt ansprechen wollt.
- Sammelt **Titel und Inhalte** aus anderen Filmen oder literarischen oder medialen Geschichten, in denen Freundschaft und/oder Erste Liebe thematisiert werden. Worin ähneln sie sich, worin unterscheiden sie sich? (*Stichworte: BILLY ELLIOT, HARRY POTTER, STEP UP-Filme, FACK JU GÖHTE, DAS SCHICKSAL IST EIN MIESER VERRÄTER, DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE*, etc.)

NACH DEM FILM

- Wovon ist **Charleens soziales Leben** geprägt? Überlegt im Gespräch gemeinsam, welche Rolle für sie die Familie (wer ist das für sie?), Freunde, Klassenkameraden spielen und ob und wie sich das in ihrer Wahrnehmung verändert.



KANN SELBSTMORD KOMISCH SEIN? – „ABOUT A GIRL“ EINE KOMÖDIE ÜBER DEN TOD ODER DOCH ÜBER DAS LEBEN?



Ein junger Mensch, der keine Perspektive für sein Leben sieht, sich nicht aufgehoben fühlt in seinem Umfeld, der sich hoffnungslos und unverstanden fühlt, ist nicht komisch. Dem Leben bewusst ein Ende zu setzen oder auch durch einen Unfall aus dem Leben gerissen zu werden, ist nicht komisch. Der Tod – egal, ob man an ein wie immer geartetes Leben danach glaubt oder ihn einfach als das Ende des Lebens ansieht – ist ernst und wird meist tragisch behandelt. Verlust, Schmerz, Trauer oder gar Angst, Schuld und Versäumnis werden in erster Linie innerhalb unserer Kultur damit in Verbindung gebracht.

Hier haben Filmmacher eine Teenie-Komödie daraus gemacht und thematisieren doch den Tod: Zum einen schon dadurch, dass Charleen ein Schulpraktikum bei einem Bestatter macht und sie dort mit Toten, Särgen und entsprechenden Ritualen konfrontiert wird, zum anderen, weil sie selbst sterben will. Doch die Art und Weise, WIE sie dies vorbereitet und wie dies auch gefilmt wird und welche trockenen selbstironischen Kommentare Charleen selbst dazu abgibt, weisen von



Anfang an eher auf eine Komödie. Der Ton ist geprägt von Schnoddrigkeit, Ironie, Frechheit, Coolness und Heiterkeit. Die Themen Freundschaft und Liebe oder auch Pubertät und Neuanfang überwiegen zeitlich und inhaltlich das Thema Tod. Und Charleen besiegt auch mit deren Hilfe ihre Todessehnsucht. Sie lebt schließlich gern, hat ihre erste Liebe gefunden, ihre beste Freundin wieder und eine andere Haltung zu ihrer Familie gefunden. Der Tod der altersschwachen Großmutter und auch die Pubertät als Abschied von ihrer Kindheit markieren deutlich ernste und schmerzhaft abnabelungen. Doch dem steht eine heitere, aktiv zu gestaltende Zukunft als Perspektive für Charleen gegenüber.

So spiegelt ABOUT A GIRL, der Film über ein ganz normales Mädchen in einer schweren Krise, schlüssig ein allgemeines Lebensgefühl für viele in dieser Lebensphase wieder, zu der Bitterkeit, Traurigkeit, Unsicherheit, Abschied und Schmerz als Selbstgefühl, aber auch als Gefühl gegenüber der umgebenden realen Welt dazugehören. Es ist doch eher ein Film über das Auf und Ab eines bewegten Lebens als über den Tod.

AUFGABEN ZUR ERZÄHLWEISE DES FILMS

Deutsch, Ethik, Religion, Psychologie, Philosophie

VOR DEM FILM

- Recherchiert **Definitionen zu Komödie und Tragödie** und tragt sie zu einem Wandbild zusammen – am besten mit Beispielen aus Literatur und Film. Beachtet auch, welche Themen dort jeweils verhandelt werden und listet sie auf.



NACH DEM FILM

- Warum begeht Charleen **Selbstmord**? Spekuliert im **Gespräch über den Grund/die Gründe** und zieht als Belege einzelne Szenen und/oder Äußerungen aus dem Film heran.
- Kennt ihr **Menschen in eurem persönlichen Umfeld oder in den Medien**, die Selbstmord begingen? Welche Gründe habt ihr dazu erfahren? Könnt ihr diese Gründe nachvollziehen? **Präsentiert** euch die jeweiligen Beispiele nach einer **Kurzrecherche** mündlich und nehmt selbst **Stellung dazu**.
- Was hätte diesen Menschen eventuell **zum Leben helfen** können? **Diskutiert** dazu spontan und berücksichtigt dabei die möglichen Gefühle der Betroffenen, soweit ihr sie kennt, und auch eure eigenen.
- **Wie ernst** nimmt der Film Charleens Selbstmord? Formuliert dazu eine Meinung und tauscht euch aus.
- **Wieviel Zeit** räumt der Film ihm insgesamt ein? Vergleicht dies mit anderen Szenen und anderen Themen des Films und deren ‚Screentime‘.
- Beschreibt mündlich oder schriftlich den **Gesamtton des Films**? Wie ernst, wie komisch, wie heiter, wie hell, wie skurril empfindet ihr den Film insgesamt und in seinen Details? Zieht dafür Belege heran aus den Dialogen, der Ausstattung, der Bildgestaltung, dem Tempo und der Perspektive einzelner Szenen. Berücksichtigt z.T. auch eventuelle Vorarbeiten aus den anderen Aufgaben dieses Heftes zu Figurenkonstellation, Farbgestaltung und Themen des Films.
- Wie und warum mischen die Filmemacher hier **das tragische Thema Tod** mit Komik, mit Freundschaft, mit erster Liebe, mit Ironie und vielleicht auch mit Gesellschaftskritik? Beschreibt und begründet eure Meinung dazu mit einzelnen Beispielen.

ABOUT A GIRL – LIEBER MUSIK ALS REDEN. SONGS UND SOUNDTRACK DES FILMS

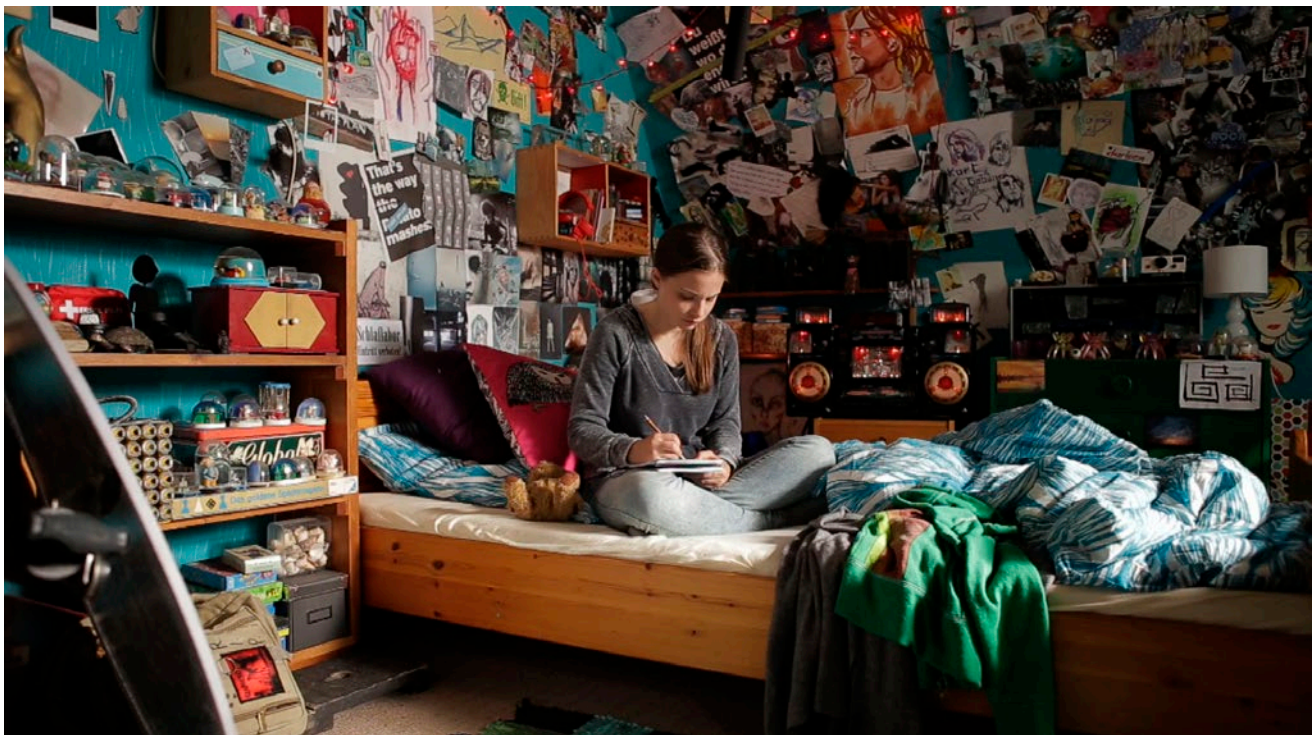
Charleen hört am liebsten Musik von **Musikern, die bereits tot** sind. Sie ist in ihrem Zimmer auch umgeben von deren Bildern: Kurt Cobain, Amy Winehouse, Jimi Hendrix, etc. Die Vertreterin des Jugendamtes findet dies offenbar skurril, befremdlich und morbide.

Durch diese spezielle Vorliebe für diese Musikkünstler erfahren wir mehr über Charleens Todessehnsucht als dass wir – wie in einem Drama – ihre Gründe für ihren Selbstmord erfahren würden. Dies schürt eventuell den Eindruck, als stellte sie sich als Fan mit ihnen in eine Reihe, als ahmte sie deren Lebens- und Weltgefühl nach. Könnte dies ein Beleg dafür sein vielleicht, dass es Charleen gar nicht so ernst sein könnte mit ihrer Todesabsicht? Dass es vielleicht eher ihr Fantum repräsentiert? Oder dass ihr beim Nachahmen ihrer Idole der Beinahe-Todesunfall letztlich zufällig passiert?

Interessant ist, dass die Filmemacher aber nicht etwa als **Score und Soundtrack des Films** die Musik dieser

berühmten verstorbenen Musiker verwenden, sondern ihn aus **Kompositionen und Texten heutiger junger Musiker** zusammengestellt haben. Ein sehr pragmatischer Grund dafür könnte bei einem kleiner budgetierten deutschen Film der sein, dass die Rechte an Stücken dieser Musiker zur Wiedergabe recht teuer sind. Der Grund könnte aber auch darin liegen, dass die Filmemacher inhaltlich und thematisch mehr auf die Gegenwart und die Zukunft ihrer Hauptfigur verweisen wollten: dass sie sie nicht in ihrer auch durch die Musik Verstorbener repräsentierten Todessehnsucht bestätigen, sondern auf die Hoffnung und auf das aktuelle Leben Charleens hinweisen wollten.

Denn die Musik erscheint für Charleen – wie sie selbst sagt – oftmals wichtiger für ihre Gefühle als das Reden. Und so kann auch die Auswahl der Musik für den Film noch deutlicher für das Leben und die Hoffnung junger Menschen stehen als der Tribut an die Leistung hochgeehrter toter Musiker.



AUFGABEN ZU MUSIK UND GEFÜHLSEBENE DES FILMS

Deutsch, Englisch, Musik, Ethik

- Recherchiert die **Lebensläufe** der genannten **Musiker** Kurt Cobain, Jimi Hendrix, Amy Whitehouse, etc. und präsentiert sie in Kurzreferaten mit einzelnen Musikbeispielen.
- Hört euch den **Nirvana-Song „About a girl“** an und lest den Text dazu, den Kurt Cobain 1989 für seine damalige Freundin geschrieben hatte. Was hat er mit dem gleichnamigen Film und Charleen eventuell zu tun? Diskutiert und begründet aus euren Beobachtungen jeweils an Song und Film. Beachtet auch die Entstehungszeit des Songs und des Films dabei.
- Lest den unten genannten **Songtext**, der von dem Künstler Florian Kreier alias **Angela Aux** extra für den Film komponiert wurde. **Interpretiert** diesen Text aus eurer Erinnerung an Charleen und ihre Geschichte in einem **Aufsatz**: Berücksichtigt dabei – wie bei einer Gedicht-Interpretation – einzelne Signalworte, Bildwelten und das sogenannte lyrische Ich. Welche Stimmung teilt sich hier mit? Und was bedeutet der Titel und Refrain „I won't be gone“ im Hinblick auf Charleens Selbstmordabsicht?

ANGELA AUX // WONT BE GONE

I won't get up today and I won't go to sleep
enter a snow globe and melt away
I do know what I want but don't know what to do
I won't arrive no matter where

I don't stare at the sun
and I don't know where I belong
but I know when I go
I won't be gone

Them trees are blooming and those birds going nuts
flapping like crazy crush the clouds
Some breeze is going down and leaves falling up
scratching a hole into the sky

I don't stare at the sun
and I don't know where I belong
but I know when I go
I won't be gone

INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR MARK MONHEIM UND DEM PRODUZENTEN MARTIN REHBOCK



Selffoto mit Mark Monheim, Jasna Fritzi Bauer, Sandro Lohmann und Raimund Richar-Vetter (Maskenbildner)

Leidet ihr beim Schreiben des Drehbuches mit euren Charakteren mit?

Mark Monheim: Ja, klar, die Figuren bedeuten uns ja sehr viel. Wir haben viel Zeit mit ihnen verbracht und irgendwann werden sie für uns Autoren lebendig, lange vor dem eigentlichen Dreh. Man wacht mit ihnen auf und fühlt mit ihnen mit, das ist schon so beim Schreiben. Wir sind beide Menschen mit einem großen Herzen, auch wenn wir unterschiedlich mit den Dingen umgehen. Ich bin sicher der Lautere von uns, der auch ohne es zu merken anderen auf die Füße tritt. Martin hat da mehr Abstand, lässt die Dinge auch beim Schreiben erst einmal sacken und greift sie dann zwei Tage später wieder auf. Wir ergänzen uns gut.

Wenn ihr ein Projekt startet, wisst ihr da bereits genau für wen bzw. für welche Zielgruppe ihr den Film macht?

Martin Rehbock: Am Anfang eines Projekts steht die Idee und nicht die Zielgruppe. Wir entscheiden für uns, ob wir die Idee gut finden und etwas Spannendes daraus machen können. Haben wir Lust, damit ein paar Monate oder – wenn wir den Film dann machen – ein paar Jahre mit dem Stoff zu verbringen? Dann erst stellen wir uns die Frage, für wen das, was wir da vorhaben, interessant sein könnte.

Mark Monheim: Man macht natürlich Filme nicht für den luftleeren Raum, aber auf eine Zielgruppe hinzuschreiben ist für mich keine gute Idee. Filme, die ins Kino wollen, müssen ohnehin das Potential haben für alle interessant zu sein. Es kann natürlich eine Kernzielgruppe geben, die sich ganz besonders angesprochen fühlt.

Besonders auffällig ist der Wortwitz in den Dialogen, der einen Großteil dazu beiträgt, dass die Tragik des Themas den Dreh ins Positive, Witzige bekommt. Wie entstehen diese Einfälle, wer kontrolliert, ob z.B. Kids wirklich so sprechen?

Martin Rehbock: Wir haben uns ganz lange darüber unterhalten, wie die Kids sprechen sollen. Und haben uns dann dagegen entschieden, auf den Schulhof zu gehen und den Jugendlichen ihren Slang abzulauschen. Sondern dafür, eine Art „Kunstsprache“ für sie zu entwickeln, die aber echt klingt. Weg von dem ewigen „Boaah, äy, Alter...“, sondern eine glaubwürdige Sprachwelt, die in der Altersklasse trotzdem funktioniert.

Mark Monheim: Film ist ja nicht die Wirklichkeit. Wichtig ist, dass man den Zuschauer in eine Realität mitnimmt, die er nicht hinterfragen muss, und wir hatten die Absicht, den Zuschauer so tief in den Film reinzuziehen, dass alles für ihn glaubhaft ist, auch die Sprache.

Wie eng skizziert ihr eure Figuren im Skript und habt ihr während des Schreibens schnell konkrete Schauspieler im Kopf?

Mark Monheim: Ich finde es schwierig, auf Schauspieler hinzuschreiben, weil man ja auch – außer man heißt Steven Spielberg – mit dem Risiko leben muss, dass man diesen Wunsch-Schauspieler nicht bekommt. Wir denken da eher in der Kategorie, ein Typ, wie... bzw. ein Schauspieler, ähnlich wie...

Wie viele Schauspieler seht ihr euch im Schnitt pro Hauptrolle an, bis der Cast stimmt?

Martin Rehbock: Total unterschiedlich. Für „Sabine“ mit Heike Makatsch genau eine. Für „Charleen“ haben wir viele,

sehr, sehr viele Schauspielerinnen gesehen. Bei den anderen Rollen waren es vielleicht so zwischen fünf und zehn, die wir uns wirklich intensiv angesehen haben.

Wie kamt ihr schließlich zu eurer Hauptdarstellerin Jasna Fritzi Bauer?

Mark Monheim: Mit der Besetzung der Hauptrolle haben wir uns in der Tat schwer getan. Bis dann Tobias Schultze, einer unserer BR-Redakteure darauf bestand, dass wir uns Jasna anschauen. Da war ich ursprünglich skeptisch aufgrund ihres Alters. Dazu kam Jasnas Rolle in dem Film EIN TICK ANDERS, der mir an manchen Stellen unserem Film zu ähnlich war. Aber dann bin ich nach Wien gefahren, um sie zu treffen, und da stand sie am Treffpunkt vor dem Burgtheater mit ihrem Hund, in Jeansjacke und mit dem Walkman auf den Ohren, und da war's um mich geschehen. Wir mussten gar nicht groß proben, haben uns eine halbe Stunde lang unterhalten und ich wusste: Die ist es! Bei den Hauptrollen, wie eben bei Heike oder dann bei Jasna, da muss bei mir als Regisseur einfach das Herz schlagen, das Gefühl muss stimmen.

Wie schwierig war es mit einer 24-jährigen Hauptdarstellerin zu arbeiten, die eine 15-Jährige spielt?

Mark Monheim: Nachdem ich beim Treffen in Wien sehr schnell davon überzeugt war, dass Jasna unsere Charleen ist, habe ich sie natürlich gefragt: „Mal Hand aufs Herz, willst du nochmal eine 15-Jährige spielen?“, und sie hat typisch direkt geantwortet „Also, ehrlich gesagt, nee, aber das Drehbuch ist so geil!“. Das war für mich das Signal, wenn Jasna darauf einsteigt, weil sie im Drehbuch etwas Spannendes sieht und sagt, ich kann das nicht an mir vorübergehen lassen, dann muss sie einfach die Richtige sein.

Das Verletzliche und auch das Verstockte, das Jasna in Mimik und Gestik so überzeugend rüberbringt, kam das alles von ihr selbst oder wurde sie da gecoacht?

Mark Monheim: Wir hatten überhaupt keine Zeit zu proben. Jasna hatte direkt vor unserem Dreh noch einen Kurzfilm, bei dem sie bereits zugesagt hatte. Das hat sich so überschritten, dass Jasna vom letzten Nachtdreh des Kurzfilms zu uns kam, kurz beim Warm-Up vorbeigeschaut hat um „Hallo, hier bin ich!“ zu sagen, ins Bett gefallen ist und am nächsten Tag bei

uns gedreht hat. Das war ein totaler Kaltstart, ohne Coaching. Ich habe Jasna ohnehin nur wenige Regieanweisungen geben müssen, weil sie von Anfang an in die Rolle der Charleen geschlüpft ist und sie richtig interpretiert hat.

Wie hat die Interaktion zwischen Jasna und dem Linus-Darsteller Sandro Lohmann funktioniert? „Sich verlieben“ muss ja besonders glaubwürdig über die Leinwand kommen.

Martin Rehbock: Wir haben Jasna ja nicht für eine Liebesgeschichte besetzt, sondern für die Rolle der Charleen. Und dass Sandro ein ganz unglaublicher Junge ist, der sowohl das Nerdige als auch das Liebenswerte gleichzeitig hat, ist beim Drehen ganz schnell klar geworden. Er ist ja so ein großer Schlacks, der auf den ersten Blick nicht den super Love Interest für junge Mädchen darstellt. Aber er ist groß, hat breite Schultern, trotzdem wirkt er verloren. Wenn er da in seinem Zimmer steht und fragt „Und, gefällt's dir?“, dann verliebt man sich einfach. Das ist für alle, die dabei waren, glaubwürdig gewesen.

Die Musik zu ABOUT A GIRL lag euch ja sehr am Herzen, entstanden ist ein spannender Soundtrack von nahezu unbekanntem Musikern oder Bands. Welche besondere Beziehung zur Musik habt ihr beide?

Martin Rehbock: Für uns ist Musik sehr wichtig. Wir hören beide viel Musik, wir verbinden mit Musik natürlich Emotionalität, und wir haben den Musikpart schon in der Drehbuchphase mit eingebaut. Keine bestimmten Songs, aber wir haben versucht, die Stellen und das Temperament der Musik zu charakterisieren und haben dem Drehbuch auch immer eine Mood-CD beigelegt. Das war ganz elementar wichtig, weil wir den Film auf eine bestimmte Art und Weise auch als Musikfilm sehen.

Mark Monheim: Bei Filmen, die viele und lange Dialoge haben, braucht man die Musik auch als Gegengewicht, als emotionales Eintauchen in die Szenen. Und natürlich ist es auch toll, einen coolen Soundtrack zu haben, der auch ein guter Multiplikator ist.

KLEINE LISTE ZUM WEITERLESEN UND -GUCKEN

Zu Film allgemein:

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1055236>

Ganguly, Martin: Edition.Film – Filmanalyse. Klett Verlag, Stuttgart 2011

Maciuszek, Dennis: Erzählstrukturen im Filmgenre Coming of Age. In: Großmann, Stephanie / Klimczak, Peter (Hg.): Medien – Texte – Kontexte. Marburg 2010

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. Konstanz 2008

Zum Film ABOUT A GIRL:

<http://www.aboutagirl-derfilm.de/>

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1804071> (Film Tipp von Vision Kino)

Zum Thema Autorität:

<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17137/autoritaet>

http://www.helpster.de/was-ist-autoritaet_145072

Hoppe, Nicole: Chancen und Gefahren von Autorität am Beispiel des «Milgram Experiments», GRIN Verlag, München, 2001, <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/99149.html>

<http://www.stangl.eu/psychologie/definition/Autoritaet.shtml>

Zum Thema Selbstmord:

<http://www.songfacts.com/detail.php?id=1113>

<http://www.taz.de/!5059474/> (über Suizid bei Jugendlichen mit Verweis auf den Verein NEULAND)

https://de.wikipedia.org/wiki/Klub_27

Filme:

Hal Ashby, HAROLD AND MAUDE. US 1971. FSK 12

Pascal Chaumeil, A LONG WAY DOWN. GB 2014. FSK 12. nach dem gleichnamigen Roman von Nick Hornby 2005

Sophia Coppola, THE VIRGIN SUICIDES. US 1999. FSK 12. nach dem gleichnamigen Roman von Jeffrey Eugenides 1993

Florian Cossen, COCONUT HERO. D/CAN 2015. FSK 12

Gus van Sant, RESTLESS. US 2011. FSK 6